

Haushaltsrede für Doppelhaushalt 2006/07
der SPD im Haller Gemeinderat
Dieter Vogt, Fraktionsvorsitzender

14.12.2005

Sehr geehrter Herr OB,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 meine Damen und Herren,

vier Jahre nach dem finanziellen Supergau der Stadt, der Ankündigung des Vorstands der Bausparkasse am 28.09.2001, deren Gewerbesteuer werde ab 2002 zu 100% wegfallen, vier Jahre danach ist es Zeit zu einer Zwischenbilanz. Was sich damals niemand von uns vorstellen konnte, ist eingetreten: Der städt. Haushalt ist wieder weitgehend konsolidiert. Der Doppelhaushalt 2006/2007, den wir heute mit großer Mehrheit beschließen werden, ist der Beweis.

Wie war das möglich?

Wie war es möglich, in vier Jahren 112,9 Mio.EUR an Umlagen zu leisten, nachdem uns nur noch ca. 10-20 Mio.EUR jährlich an Gewerbesteuern verblieben sind, die manchmal nicht einmal gereicht haben, die Kreisumlage abzudecken.

Die Antwort ist: Nur eine wohlhabende Stadt mit fertig ausgebaute Infrastruktur und konsolidierten Finanzen konnte diese Situation ohne schwerwiegende Konsequenzen für die Bevölkerung bewältigen.

Eine überdurchschnittliche Finanzkraft hatte die Stadt aber nur seit den 80er, 90er Jahren, Mitte der 70er Jahre, nach dem Bau des Schulzentrums West, hat das RP noch vor einer Pleite gewarnt. Dank mehr und mehr sprudelnder Gewerbesteuer der Bausparkasse wurde die städt. Infrastruktur, sprich -Schulen und Sporteinrichtungen - Gebäudesubstanz der Altstadt

- Parkhäuser
 - Straßen (ich erinnere an den Ausbau der Unterlimpurger Straße samt Brücke, Öffnung des Hirschgrabens, Herstellung des innerstädt. Verkehrsringes)
 - Solebad
 - Freilandmuseum und HFM
 - Erschließung von zwei komplett neuen Stadtteilen
- diese enorme Infrastruktur wurde in 20 Jahren geschaffen und war 2001 fertig und bezahlt. Andere Städte hatten hier einen großen Nachholbedarf, **wir nicht**. Außerdem hat der Gemeinderat die Bevölkerung durch niedrige Gebühren, v.a. im Kindergartenbereich, am Reichtum der Stadt teilhaben lassen.

Ich erinnere an all dies an die Adresse jener Mitbürger, die gefragt haben: Was habt Ihr mit all dem schönen Geld der Bausparkasse gemacht?

Fakt ist: Durch Mobilisierung der **stillen Reserven**, die in dieser Infrastruktur und dem gewaltigen Immobilienbesitz der Stadt gegeben waren, ist es gelungen, die Finanzkrise zu bewältigen. Hinzu kommen eine strikte Ausgabendisziplin und eine effiziente Erfüllung der städt. Aufgaben. Dabei hat sich die Verwaltung, allen voran der Ober-

bürgermeister, große Verdienste erworben, was nicht nur von der SPD-Fraktion voll und ganz anerkannt wird.

Dazu einige grundsätzliche Bemerkungen:

Man hört immer wieder die Ansicht, eine Stadt müsse wie eine Firma geführt werden, betriebswirtschaftliches Denken müsse oberste Priorität haben.

Ich halte diese Ansicht für irreführend. Ziel der wirtschaftlichen Tätigkeit der Stadt ist **eben nicht** die Gewinnmaximierung, sondern die **Aufgabenerfüllung** zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger so, wie es die Gemeindeordnung vorschreibt. Unsere Aufgabe hat auch keine bürokratische Verwaltung, sondern hat die **Daseinsvorsorge** für alle zum Ziel. Und der OB als „Geschäftsführer“ ist **eben nicht** einem privaten Eigentümer oder Aktionären verantwortlich, sondern uns gegenüber, dem Gemeinderat als durch allgemeine Wahlen demokratisch legitimiertem Gremium.

Im Übrigen habe ich nichts gegen betriebswirtschaftliches Denken, wenn es um mehr Kostenbewußtsein und mehr Effizienz und weniger Bürokratie bei der Erfüllung von städt. Aufgaben **im Interesse des Gemeinwohls** geht. Auch deshalb hat der GR der Auslagerung von Aufgaben in städt. Tochtergesellschaften zugestimmt. Dabei müssen wir, v.a. die KollegInnen in den Aufsichtsräten, aufpassen, daß diese Töchter nicht beginnen, ein vom GR unkontrolliertes Eigenleben zu entwickeln. Ob dabei die Gründung einer **Holding** helfen kann, wird die Diskussion der nächsten Monate zeigen.

Noch ein Wort zu den vielgescholtenen „konsumtiven“ Ausgaben sei mir erlaubt.

Manche verwenden diesen Begriff vorwiegend im negativen Sinne, so, als ob es Ausgaben wären, die man auch bleiben lassen könne, die keine „Nachhaltigkeit“ hätten, im Gegensatz etwa zu den hochgelobten Bauinvestitionen.

Wer so denkt, sagt allerdings nie konkret, was er meint. Sonst müßte er öffentlich dazu stehen, welche Ausgaben er **genau** in den Bereichen „Bildung, Soziales, Kultur“ meint. Er müßte bekennen, daß er z.B.

- gegen mehr Ganztagsbetreuung in den Schulen,
- gegen die finanz.Unterstützung der vielfältigen Aktivitäten in unserer Stadt,
- gegen die Finanzierung cliquenorientierter aufsuchender Sozialarbeit ist, (die wir übernommen haben, nachdem der Landkreis sich zurückgezogen hat)
- gegen die Unterstützung der Obdachlosenarbeit und des Frauenschutzhauses der Diakonie,
- gegen die Zuschüsse an Vereine ist, die mit großem ehrenamtlichen Engagement
- wichtige soziale und caritative Aufgaben –teilw. anstelle der Stadt- erfüllen, wie z.B. die Arbeiterwohlfahrt.

Gottseidank bekennt sich dazu in diesem Gemeinderat niemand, ganz im Gegensatz zum Kreistag, dessen Mehrheit alle sogen. „freiwilligen Leistungen“ ab 2007 streichen will.

Es sollte sich niemand Illusionen über ein großes Einsparpotential bei den sogen. „konsumtiven Ausgaben“ machen. All das Geld, das dafür im vorliegenden Haushalt vorgesehen ist, dient der Chancengleichheit der Jugend, den für Hall so wichtigen weichen Standortfaktoren, dem Erhalt des sozialen Friedens, dem Existenzrecht von Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben und nicht ausgegrenzt werden dürfen.

Soviel zum Grundsätzlichen.

Zurück zum Haushalt und dem Ergebnis der Abstimmungen in der letzten Gemeinderatssitzung.

Wir von der SPD-Fraktion sind hochzufrieden mit der Tatsache, daß es gelungen ist, mit großer Mehrheit Beschlüsse zu fassen, von denen niemand begründet sagen kann, daß sie nicht sinnvoll, nachhaltig und zukunftsweisend seien. Es stimmt, daß der GR seinen rigiden Sparkurs verlassen hat. Natürlich hängt das mit der Nachzahlung der Bausparkasse zusammen, die unserem Haushalt wieder etwas mehr Luft verschafft hat. Es hat sich mal wieder meine alte These bestätigt, daß alle finanziellen Vorhersagen der Verwaltung in den vergangenen Jahren sich allesamt als falsch erwiesen haben. Ich sage dies **nicht** als Vorwurf an die Verwaltung.

Es kommt eben auch hier immer anders als man gedacht hat.

Die Beschlüsse hatten schwerpunktmäßig die Themen **Bildung und Energiesparen** zum Gegenstand. Ich will sie im einzelnen nicht kommentieren und nur soviel sagen: Ich habe mich über das eindeutige Bekenntnis des Gemeinderats zum Hällisch-Fränkischen Museum sehr gefreut.

Manche hatten bei den Abstimmungen den Eindruck, die „Große Koalition“ in Berlin werde jetzt auch auf der Ebene des Haller Gemeinderats vollzogen. Ich sage: Dem ist nicht so, auch wenn sich im atmosphärischen Bereich Verbesserungen im Verhältnis zwischen den beiden großen Fraktionen nicht leugnen lassen. Dies muß nicht unbedingt schlecht sein. Nein, es lag hauptsächlich an der inhaltlichen Übereinstimmung der Anträge, die im Vorfeld –unabhängig voneinander– von den einzelnen Fraktionen erarbeitet wurden.

Für die Zukunft stimmen wir mit dem OB voll und ganz überein, wenn er sagt, daß wir im Bereich der Wirtschaft auf der Überholspur bleiben müssen, um unsere überdurchschnittlichen Ausgaben in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales finanzieren zu können. Über die einzelnen Maßnahmen, die dazu nötig und angemessen sind, wird man diskutieren müssen. Zu diesen Maßnahmen gehört mit oberster Priorität der Kampf um den Erhalt des Diakonie-Krankenhauses im Mittelzentrum Schwäbisch Hall, wohin es gehört.

Ein Kaputtsparen à la FDP wird es mit uns nicht geben.- Deren Rezept „Steuern runter für mehr Wachstum und mehr Arbeitsplätze“ hat sich als untauglich erwiesen. Genau das Gegenteil ist in den letzten Jahren eingetreten: Die Staatsfinanzen sind ruiniert, die Arbeitslosigkeit ist gestiegen, der Binnenmarkt dümpelt vor sich hin, das Wachstum stagniert. Wem die ganze Zeit nichts anderes einfällt, als immer noch mehr Steuerentlastungen zu fordern, der hat auch kein Recht, sich über die wachsende Verschuldung der öffentlichen Hand zulasten der Gestaltungsräume unserer Kinder und Enkel zu beklagen.

Hierzu ein Zitat aus einer wissenschaftl. Publikation der Hans-Böckler-Stiftung:

„Nach der Bundestagswahl –also jetzt– bietet sich eine neue Chance, aus der Verteilungs- und Wachstumsfalle herauszufinden. Nicht „unbeeinflussbare“ externe Mächte wie die Globalisierung haben die deutsche Wachstums- und Arbeitsmarktmisere erzeugt, sondern eine national verantwortete, kontrproduktive Schwächung der Binnennachfrage von Privaten Haushalten und öffentlicher Hand.“

Eine Fortsetzung etwa von Steuerentlastungen und erst recht eine Verschärfung der öffentlichen Konsolidierungspolitik, sprich Sparpolitik, wird die Misere vergrößern; eine andere Verteilungspolitik dagegen kann den Auswege aus den Fallen öffnen“.

Zitatende. Hoffen wir, daß die Große Koalition in Berlin die „neue Chance“ nutzt und den Mut hat, die Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren. Dem OB wünschen wir viel Glück bei seinem Einsatz für die bessere Finanzausstattung der Städte und Gemeinden durch Mitarbeit in den kommunalen Gremien auf Bundes- und auf Landesebene wie z.B. dem Städtetag.

Insofern sind wir froh, einen politischen OB zu haben mit guten Verbindungen dahin, wo die Entscheidungen fallen.

Meine Damen und Herren,
damit komme ich bereits zu meinen **Schlußbemerkungen**.

Meine Fraktion und ich bedanken sich bei allen städt. Mitarbeitern, auch bei denen in den Gmbh's und Eigenbetrieben, dafür, daß sie ihre Pflichten auch im zu Ende gehenden Jahr 2005 treu und gewissenhaft erfüllt haben, trotz allem Ungemach, Streß und Zukunftsängsten, welche letztere hoffentlich weniger geworden sind. Unser Ziel, auf betriebsbedingte Entlassungen zu verzichten, haben wir inzwischen erreicht.

Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen ehrenamtlich für die Stadt und ihre Bewohner tätigen Mitmenschen in den Sportvereinen, in den anderen Vereinen und Organisationen mit sozialen, caritativen, künstlerischen Aktivitäten. In Sonntagsreden wird das Ehrenamt von Politikern und Amtsinhabern regelmäßig hoch gelobt. In der Praxis fehlt es –wie mir nach wie vor berichtet wird- häufig an der Anerkennung, vor allem, wenn es um den sozialen und kulturellen Bereich geht.

Ferner möchte ich mich bei den Sponsoren bedanken, die viel getan haben und noch viel tun müssen, um die Vielfalt unserer städt. Einrichtungen und Dienste am Bürger zu erhalten. Es wäre schön, wenn dieses Engagement auf Dauer angelegt wäre und sich mit der Zeit eine nachhaltige Verbundenheit der Firmen und Einzelpersonen mit den von ihnen unterstützten Einrichtungen entwickeln würde.

Bei den Gebühren- und Steuerzahlern bedanke ich mich für ihr Verständnis für die ihnen von uns zugemuteten Belastungen. Wenn diese Belastungen gerecht verteilt sind und sich an der jeweiligen Leistungsfähigkeit orientieren, werden sie auch akzeptiert.

Die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2006-2009 nehmen wir zur Kenntnis. Unsere Erfahrung mit dem letzten Doppelhaushalt lehrt uns, daß diese rein spekulativen Charakter hat und der laufenden Ergänzung bzw. Korrektur bedarf.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
damit bin ich am Ende meiner Haushaltsrede.

Diesmal darf ich ankündigen, daß die SPD-Fraktion dem Doppelhaushalt für die Jahre 2006 und 2007 in der vorliegenden Fassung **einstimmig zustimmen wird**.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.